

Zukunftstechnik und Augenweide

Zulieferer aus der Region auf der IAA: VW-Skandal trübt die Bilanz nicht

Von Christian Schaudwet

FRANKFURT. Voraussichtlich 920 000 Menschen werden die IAA in Frankfurt bis Sonntag besucht haben – fünf Prozent mehr als die Internationale Automobil-Ausstellung vor zwei Jahren, erwartet der Branchenverband VDA. Der VW-Skandal trübt die Auto-Begeisterung der Besucher kaum. Unternehmen aus dem Nordwesten sagen: Ihr Auftritt in Frankfurt hat sich gelohnt.

Ein untrügliches Zeichen dafür ist in Ralph Wieczoreks Augen die Präsenz von Fachingenieuren an seinem Stand: „Entwickler der großen Autohersteller waren hier, die Resonanz ist gut“, sagt der Prokurist der **Firmengruppe Hänsch** aus Herzlake im Emsland.

Hänsch ist nach eigenen Angaben Deutschland-Marktführer bei Signalsystemen für Einsatzfahrzeuge der Polizei und der Rettungsdienste. Einfacher gesagt: Das Unternehmen stellt Blaulichter und Autosirenen her – diese haben sich längst zu computergesteuerten Multifunktionssystemen entwickelt. Eines der neuesten Hänsch-Produkte auf der IAA: der rote Anhalteblitz für Zivildfahrzeuge der Polizei, versteckt in der herunterklappbaren Sonnenblende im Innenraum.

Bei Hänsch, sagt Wieczorek, stünden die Zeichen auf



Das Erprobungsfahrzeug von ZF Friedrichshafen (l.) parkt selbstständig ein. Den Befehl dazu gibt der Fahrer mit seiner Smartwatch. Der von Zender aus Osnabrück modifizierte Alfa Romeo 4C (r.) wiegt dank seiner Carbon-Bauteile nur 880 Kilogramm. Fotos: ZF, Zender

Expansion. Das Unternehmen mit 300 Mitarbeitern hat einen neuen Großkunden in Dubai gewonnen und baut seine Produktion in Herzlake aus.

Nicht Polizeiblau, sondern Knallrot ist die Farbe, die Norbert Borner, Chef des Osnabrücker Autozulieferers **Zender** für den Blickfang an seinem Stand gewählt hat. Durch Carbon-Spezialanfertigungen in Karosserie und Struktur hat Zender das Gewicht eines Roadsters vom Typ Alfa Romeo 4c auf 880 Kilo gesenkt – bei einer Motorleistung von 275 PS. Das edel-minimalistische Interieur stammt ebenfalls von Zender – Textil- und Lederverarbeitung ist eine weitere Spezialität des 70-Mann-Unternehmens.

„Dieses Auto ist ein Spielzeug für einen bestimmten Kundenkreis“, sagt Borner. Ein „emotionales Produkt mit Carbon“ gelinge noch

nicht vielen Herstellern. Vorstandsmitglieder von Alfa Romeo hätten sich den Zender-4C auf der IAA angesehen. Der Hersteller erwäge, das Fahrzeug als Sonderserie herauszubringen.

Um wesentlich höhere Stückzahlen geht es beim Zulieferkonzern **ZF Friedrichshafen**, der mehrere Werke in der Dümmer-Region betreibt. Er hat auf der IAA ein Erprobungsfahrzeug vorgestellt, das selbstständig einparkt und seine Vorderräder dabei um extreme 75 Grad einschlägt – unterstützt von unterschiedlich schnell elektrisch angetriebenen Hinterrädern. Das Lenksystem stammt teils aus dem ZF-Werk in Stemwede-Dielingen nordöstlich von Osnabrück.

ZF präsentiert sich ganz im Zeichen des autonomen Fahrens. Bei diesem Zukunftsthema lassen die Unternehmen – wie auf der Messe zu erkennen – der Fantasie ihrer

Entwickler freien Lauf. Für die Autobauer birgt es aber auch Risiken: Der IT-Riese Google betritt mit Eigenentwicklungen den Markt. Für ZF ist das nach Worten von Unternehmenssprecher Robert Buchmeier aber kein Grund zur Sorge: „Wir hätten kein Problem damit, auch Google zu beliefern.“

Edag Engineering vermutlich ebenso wenig. Der mit einem stark wachsenden Team in Osnabrück vertretende Ingenieurdienstleister aus Fulda entwirft Autotechnik für viele Kunden. In Osnabrück ist Volkswagen der wichtigste. Ob Edags jüngste auf der IAA gezeigte Innovation eines Tages in VW-Autos schafft, ist allerdings völlig offen. Das Unternehmen hat ein tragendes, Außenskelett für Autos entwickelt, dessen Struktur dem Schildkrötenpanzer entlehnt ist. Hergestellt wird die Struktur mit einem 3-D-Drucker.